

# Raum für Reichtum

Aterrana-Stiftung verbindet Liechtenstein mit dem Rest der Welt



Walti Roth, Viyé Diba, Ibrahim Kebe, Franzie As'ad tauschen im Atelier 11 in Triesen Gedanken über Kunst und Kultur.

(Bilder: Gerolf Hauser)



**«Kulturaustausch» ist kein Tauschhandel, bei dem der eine etwas weggibt und dafür etwas anderes bekommt. Das Interessante am Kulturaustauschprogramm der Aterrana-Stiftung ist, dass der eigene «Kulturbesitz» Erweiterungen erfährt, zugleich verändert und bereichert wird.**

Zum vierten Mal können Liechtensteiner Künstler im Rahmen des Kulturaustauschprogramms der Aterrana-Stiftung eine andere Kultur, andere Menschen kennenlernen. Nach Russland, Bolivien und China ist nun Afrika an der Reihe. Damit, so sagt die Galeristin Waltraud Matt, sind alle vier Menschenrassen hier gewesen: Weisse, Rote, Gelbe und nun die Schwarzen. Zwei Künstler aus dem Senegal, Viyé Diba und Ibrahim Kebe, arbeiten zur Zeit im Atelier 11 in der Spoerry-Fabrik in Triesen und zwei Liechtensteiner Künstler, Walti Roth und Fauzie As'ad, gehen Ende April für

acht bis zehn Wochen in den Senegal. Zum Abschluss ihres Aufenthaltes wird in Dakar eine Ausstellung stattfinden.

### Die Künstler

Viyé Diba: «Ich bin durch Waltraud Matt hierher gekommen und möchte den interessierten Liechtensteinern etwas von unserer afrikanischen Kunst zeigen. Ich denke, das ist hier weitgehend unbekannt. Es ist das erste Mal, dass ich in Liechtenstein bin, obwohl ich schon mehrmals in Europa war, in Kopenhagen, in Frankreich, in Brüssel. Das kleine Land Liechtenstein ist im Bereich Kultur und Kunst gross engagiert.»

Ibrahim Kebe lebt stark in der afrikanische Tradition. «Ich hatte schon einige Ausstellungen in Europa, in Deutschland z.B. Diese Puppen haben meine Frau und ich gemacht. Sie zeigen Szenen aus dem alltäglichen Leben bei uns, z.B. auf dem Fahrrad, einem üblichen und häufigen Transportmittel. Hier fühle ich mich sehr wohl und ich

habe noch nie ein so schönes Atelier benutzen können, wie das Atelier 11 mit so viel Platz und Licht. Hier kann man wirklich sehr gut arbeiten.»

### Das Land

Senegal, die Republik im Westen Afrikas, die im Norden an Mauretanien, im Osten an Mali, im Süden an Guinea und Guinea-Bissau und im Westen an den Atlantischen Ozean grenzt, ist eine ehemalige französische Kolonie, die am 20. Juni 1960 ihre Unabhängigkeit erlangte. Das Land hat eine Gesamtfläche von 196 192 Quadratkilometern. Die Hauptstadt des Senegal ist Dakar.

Senegal ist grösstenteils durch das Küstentiefland geprägt. Es herrscht tropisches Klima; die Regenzeit dauert von Juli bis Oktober. Der nördliche Landesteil gehört zum Sahel, der Übergangszone zwischen der Sahara im Norden und den feuchteren Regionen im Süden. Die Vegetation des Nordens ist von Savannengräsern bestimmt. Weiter im Süden in der Gambiaregion ist der

Baumbewuchs dichter. Der äusserste Süden des Landes wird von Mangrovensümpfen und dichten Wäldern (Ölpalmen, Bambus, Mahagoni- und Teakbäume) gekennzeichnet. Die Tierwelt zeichnet sich durch ihre Vielfalt aus; die Lebensräume der Elefanten, Löwen, Schimpansen und Antilopen beschränken sich grösstenteils auf die schwächer besiedelte Osthälfte des Landes. In den Flüssen leben Flusspferde und Krokodile; zu den zahlreichen Schlangenarten zählen die Kobra und die Boa constrictor.

Dakar ist Landeshauptstadt und gleichzeitig der wichtigste Hafen und Wirtschaftszentrum des Landes; die Stadt hat etwa 2 Mio Einwohner. Die Amtssprache des Landes ist Französisch. Die Bevölkerung besteht zu 92 Prozent aus sunnitischen Muslimen; etwa zwei Prozent bekennen sich zur römisch-katholischen Kirche. Wirtschaftliches Rückgrat des Landes ist die Landwirtschaft, in der ungefähr 70 Prozent der berufstätigen Bevölkerung tätig sind.

*Gerolf Hauser*

Volksblatt

Samstag 4. April 1998